



Die Gesamtzahl der Auszubildenden stieg auch 2020 an. Die Corona-Pandemie hatte allerdings Einfluss auf die Anzahl der Neuverträge.

Quelle: ArGe Medien im ZVEH

Auszubildendenzahlen in den Elektrohandwerken 2020

Mehr als 45.000 Azubis – sechster Anstieg in Folge

Eine elektrohandwerkliche Ausbildung zu absolvieren, ist nach wie vor äußerst beliebt. Das zeigt die Ausbildungsstatistik des ZDH für das Jahr 2020. So konnten die Elektrohandwerke zum sechsten Mal in Folge einen Anstieg bei den Gesamt-Auszubildendenzahlen verzeichnen. 45.284 junge Leute absolvieren aktuell eine elektrohandwerkliche Ausbildung, ein Plus von 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2019: 44.796). Damit setzen sich die E-Handwerke positiv vom Trend in anderen Branchen ab.

Sechster Anstieg in Folge

Betrachtet man die Gesamtzahl der aktuell in Ausbildung befindlichen Elektroniker/-innen, so machen Elektroniker/-innen Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik mit 39.340 Auszubildenden – ein Plus von 1,98 Prozent gegenüber dem Vorjahr – auch weiterhin den Löwenanteil unter den Auszubildenden aus. Ebenfalls zulegen konnte der Ausbildungsberuf Elektroniker/-in Informations- und Telekommunikationstechnik (+ 0,39 %). Einbußen verzeichneten hingegen der

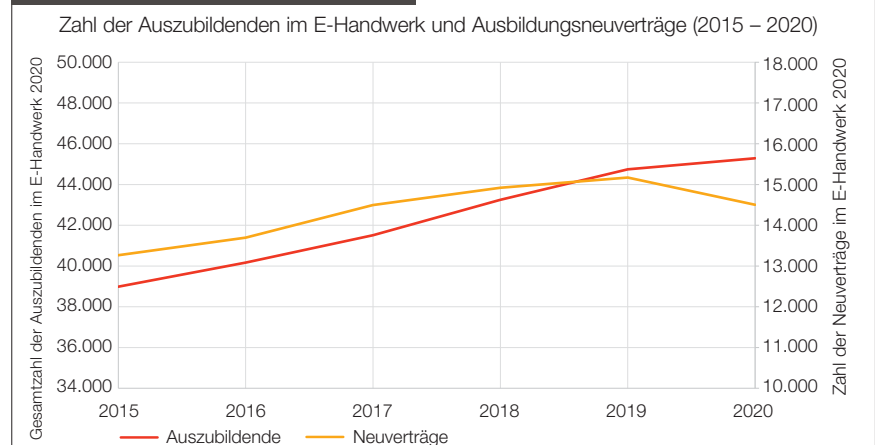
Elektroniker/-in Automatisierungstechnik (- 0,83 %), der Elektroniker/-in für Maschinen und Antriebstechnik (- 4,22 %), der Informationselektroniker/-in (- 9,52 %) sowie der Systemelektroniker/-in (- 12,82 %). Der Zuwachs bei der Gesamtzahl der Auszubildenden im E-Handwerk geht damit primär auf das Konto des mit Abstand beliebtesten elektrohandwerklichen Ausbil-

dungsberufes: des/der Elektronikers/-in Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik.

Neuverträge leicht rückläufig

Bei den Neuverträgen für das Ausbildungsjahr 2020/2021 hat Corona auch in den E-Handwerken Spuren hinterlassen. Anders als in den Vorjahren gab es hier erstmals seit Langem wieder einen Rück- ▶

Entwicklung der Ausbildungsdaten



Berechnet auf Grundlage der Daten der Ausbildungsstatistik des ZDH.

gang. Hatten 2019 noch 15.172 junge Erwachsene eine elektrohandwerkliche Ausbildung begonnen, so sank ihre Zahl 2020 um 670 auf 14.502 (- 4,42 %). Grund für den Rückgang bei den Neuverträgen ist im Wesentlichen, dass etablierte Möglichkeiten der Berufsorientierung wie Ausbildungsmessen und Betriebspraktika im vergangenen Jahr Corona-bedingt entfielen. Auch Vorstellungsgespräche waren zum Teil nur eingeschränkt möglich, so dass Betriebe und potentielle Auszubildende schwerer zueinander fanden.

»Ich freue mich, dass wir trotz eines leichten, Corona-bedingten Rückgangs bei den Neuverträgen für das Ausbildungsjahr

2020/2021 bei den Auszubildendenzahlen insgesamt erneut ein Wachstum verzeichnen konnten. Mehr als 45.000 Auszubildende beweisen: Eine elektrohandwerkliche Ausbildung zu absolvieren, ist attraktiv. Dies umso mehr, als die Corona-Pandemie bewiesen hat, welche Bedeutung zukunftsicheren Jobperspektiven und Systemrelevanz in Krisenzeiten zukommt. Ich bin daher überzeugt, dass die Zahl der Auszubildenden in den E-Handwerken aufgrund des weiterhin hohen Bedarfs an Fachkräften nach Beendigung der Corona-Krise weiter ansteigen wird«, kommentiert **ZVEH-Hauptgeschäftsführer Ingolf Jakobi** die Branchenzahlen für das vergangene Jahr.

»Mit der Neuordnung der Ausbildung und der Schaffung des Elektronikers für Gebäudesystemintegration sind wir bestens für künftige Herausforderungen wie Energiewende und Digitalisierung gerüstet«, freut sich **Hans Auracher, ZVEH-Vizepräsident und zuständig für das Ressort »Kommunikation & Berufsbildung«**: »Das ist wichtig, weil es uns in den kommenden Jahren nicht an Arbeit mangeln wird. Schließlich verlangen Klimaschutz und die mit der Energiewende einhergehende Elektrifizierung, der Trend zu Elektromobilität, aber auch Smart Home und der Ausbau der Breitbandnetze elektrohandwerkliches Know-how.« ■

Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration

Der Weg ist frei



Quelle: Pixabay – geralt

Die letzte Etappe auf dem Weg zum neuen Beruf ist geschafft.

Mit der Freigabe durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und der Veröffentlichung der »Mantelverordnung zur Neuordnung der elektrohandwerklichen Ausbildung« im »Bundesgesetzblatt« Anfang April 2021 ist auch die letzte offizielle Etappe auf dem Weg zur Neuordnung der elektrohandwerklichen Ausbildung geschafft. Damit kann ab dem 1. August 2021 in dem vom ZVEH neu geschaffenen Ausbildungsberuf Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration ausgebildet werden. Die entsprechenden **Rah-**

Material und Unterstützung für Innungsbetriebe

› Broschüren & Flyer

Damit Betriebe sich über die Neuordnung der Ausbildungsberufe informieren und bei potentiellen Auszubildenden dafür werben können, wurde das Marketingmaterial zu den Berufen umfassend überarbeitet. Im Marketingpool der ArGe Medien im ZVEH (www.arge-medien-zveh.de/marketingpool/e-zubis) finden Betriebe, Innungen und Landesinnungsverbände Flyer und Anzeigen im Web-to-Print-Format sowie Roll-Ups und Messewände.

› Stellenfinder nutzen

Nur, wer Werbung für eine Ausbildung im eigenen Betrieb macht und zeigt, dass er Auszubildende sucht, hat gute Chancen, freie Ausbildungsplätze mit qualifiziertem Nachwuchs zu besetzen. Unterstützung bietet den Innungsfachbetrieben hier etwa der E-Zubis-Stellenfinder

(www.e-zubis.de/stellenfinder).

Über die bei Schulabgängern beliebte Suchplattform können sich Interessenten mithilfe der Postleitzahl über freie Ausbildungsplätze im ganzen Bundesgebiet informieren. Betriebe können über den Stellenfinder Plätze anbieten und so die Sichtbarkeit erhöhen.

› Neu: E-Zubi Toolbox

Wie lassen sich Jugendliche heute erreichen? Was können Betriebe tun, um junge Menschen für sich und eine Ausbildung zu begeistern? Fragen, bei denen Innungsbetrieben der neue E-Zubis-Leitfaden der ArGe Medien im ZVEH helfen kann. Dieser informiert über verschiedene Tools für die Azubi-Werbung und stellt Erfolgsbeispiele vor. Die E-Zubi Toolbox ist ein kostenloses Angebot für Innungsbetriebe (www.arge-medien-zveh.de/marketingpool/e-zubis).

menlehrpläne für die fünf elektrohandwerklichen Ausbildungsberufe wurden ebenfalls Anfang April 2021 veröffentlicht.

Die Module für die überbetriebliche Ausbildung und die entsprechenden Umsetzungshilfen sind derzeit noch in

Erarbeitung. Sie sollen spätestens im Sommer 2021 veröffentlicht werden.

Informationen zur Neuordnung und die neuen Ausbildungsverordnungen gibt es hier: www.zveh.de/neue-berufe oder www.e-zubis.de ■



Landkarte für Smart Living Showrooms

Mitmachen und listen lassen

Ziel der Wirtschaftsinitiative Smart Living (WI SL) ist es, Deutschland zum Leitmarkt für Smart-Living-Technologien und »Smart Living – made in Germany« zu einem internationalen Qualitätsmaßstab zu machen. Parallel dazu arbeitet die Wirtschaftsinitiative daran, die Öffentlichkeit über das Potential und die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Smart-Living-Lösungen zu informieren und so das Bewusstsein für smarte Anwendungen und ihren Nutzen zu erhöhen.

Informieren und Akteure vernetzen

Da schon heute viele Unternehmen, Forschungseinrichtungen und andere Organisationen ihre Smart-Living-Lösungen in eigenen Showrooms erlebbar machen, möchte die Wirtschaftsinitiative Smart Living das deutschlandweite Angebot nun in Form einer digitalen Showroom-Landkarte bündeln und transparent machen. Potentielle Anwender und Anwenderinnen werden auf diese Weise auf existierende und zukünftige Smart-Living-Lösungen aufmerksam gemacht; Technologien werden »erlebbar«. Darüber hinaus können sich Akteure aus dem Smart-Living-Bereich mithilfe der Karte branchen- und gewerkeübergreifend miteinander vernetzen.

Das bietet die Landkarte

Und so funktioniert die Landkarte: Über die Eingabe der Postleitzahl oder des Ortes werden Betriebe in der Nähe mit ihren jeweiligen Anwendungsbereichen – etwa Energie, Sicherheit, Komfort, aber auch Smart Health oder Mobilität – aufgelistet. Eine Detailansicht zeigt dann Informationen zum Betreiber des Showrooms, zu den Öffnungszeiten, zum Angebot im jeweiligen Anwendungsbereich sowie zu Ansprechpartnern und anderen Details des jeweiligen Showrooms an. Auch Beratungstermine können ganz einfach, mit einem Klick, vereinbart werden.

Chance für E-Unternehmen

In einem ersten Schritt sollen nun Informationen zu existierenden Showrooms beziehungsweise Demonstrationsräumen zusammengesetzt werden. Und genau hier sind auch die Elektrohandwerke gefragt. Schließlich verfügt eine wachsende Zahl elektrohandwerklicher Betriebe mittlerweile über professionelle Showrooms. Wer diese auf der Smart-Living-Landkarte eintragen lässt, macht sein Angebot und seine Kompetenz also nicht mehr nur im unmittelbaren Umfeld des Betriebs sichtbar, sondern sogar bundesweit und erschließt sich so unter Umständen ganz neue Kundenkreise.



Quelle: Pixabay – gdrakaska

Die Landkarte macht für das gesamte Bundesgebiet sichtbar, wo es Smart Living Showrooms gibt.

E-Handwerksbetriebe können ihren Auftritt dabei professionell gestalten – mit Fotos, Firmen-/Organisations-Logo und Link zur eigenen Website.

Eine erste Version der Showroom-Landkarte soll zwar bereits in naher Zukunft an den Start gehen: Ihren Input können Elektrohandwerksunternehmen jedoch auch noch nach der Live-Schaltung der Internetseite einreichen. Dazu einfach den entsprechenden Fragebogen bei der Geschäftsstelle der Wirtschaftsinitiative Smart Living anfordern (geschaeftsstelle@smart-living-germany.de) und nach dem Ausfüllen an dieselbe E-Mail-Adresse zurücksenden. Mit dem Go-Live des Showrooms wird der Fragebogen dann auch dort abrufbar sein. ■

Elektromobilität

Der Hochlauf hält weiterhin an

Es gibt in der Corona-Pandemie nicht viele gute Nachrichten, der Hochlauf der Elektromobilität aber gehört zweifelsohne dazu. Denn die Zahl der Elektrofahrzeuge auf deutschen Straßen steigt, nicht zuletzt aufgrund der von der Bundesregierung beschlossenen Förderung beim Kauf eines elektrisch angetriebenen Fahrzeugs. Das bestätigt ein Blick auf die Neuzulassungen in den ersten beiden Monaten dieses Jahres.

Auch 2021 mehr »Stromer«

Laut Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) wurden im März dieses Jahres 30.101 Fahrzeuge



Quelle: Pixabay – paulbr75

Dank Förderung für den Fahrzeugkauf und die Installation von Ladeinfrastruktur steigt die Zahl der Elektrofahrzeuge weiter an.

mit Elektroantrieb neu zugelassen. Das entspricht einer deutlichen Steigerung von 191,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat und einem Anteil von 10,3 Prozent an den insgesamt im März 2021 neu zugelassenen 292.349 Fahrzeugen. Einen Monat zuvor, im Februar 2021, lag die Zahl der neu zugelassenen »Stromer« noch bei 18.278.

Eine erfreuliche Entwicklung, die hoffen lässt, dass das von der Bundesregierung formulierte Ziel von sieben bis zehn Millionen Elektrofahrzeugen in Deutschland bis 2030 erreicht werden kann. ▶



Private Ladeinfrastruktur wächst

Gleichzeitig kam trotz Corona-Pandemie der Ausbau der privaten Infrastruktur ein großes Stück voran. Zu den Treibern gehört auch hier ein Förderprogramm: 900 Euro schießt der Staat seit Herbst 2020 für den Kauf einer Wallbox beziehungsweise die Installation eines Ladepunktes zu. 300 Millionen Euro hatte die Bundesregierung zunächst über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bereitgestellt. Aufgrund der großen Nachfrage – bis Ende Februar 2021 wurden mehr als 300.000 Ladepunkte beantragt. Das entspricht einem Volumen von rund 270 Millionen Euro – wurde der Fördertopf vor wenigen Wochen dann noch einmal um 100 Millionen auf nun 400 Millionen Euro aufgestockt.

Parallel dazu hat der Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Andreas

Scheuer, Ende März 2021 ein weiteres Förderprogramm aufgelegt, das sich an kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) – aufgerufen sind beispielsweise der Einzelhandel, kleine Stadtwerke oder auch kommunale Gebietskörperschaften – richtet und das KMU beim Aufbau von Ladeinfrastruktur unterstützen soll. Das Förderprogramm läuft bis Ende 2021 (Windhund-Verfahren); es werden bis zu 80 Prozent der Investitionskosten übernommen.

Nicht zu lange warten

Elektrohandwerkliche Unternehmen können die oben genannten Förderprogramme nutzen, um für die Errichtung privater Ladeinfrastruktur zu werben und Kunden auf die Sonderkonditionen aufmerksam zu machen. Da bei dem 900-Euro-Förderprogramm die erforderlichen Nachweise binnen neun Monaten zu erbringen sind,

um in den Genuss einer Förderung zu kommen, empfiehlt der ZVEH all' jenen, die den Kauf eines E-Fahrzeugs beziehungsweise die Installation eines Ladepunktes planen, sich möglichst schnell zu entscheiden.

Lieferfristen einplanen

Hintergrund ist, dass es bei einigen Wallbox-Herstellern Pandemie-bedingt zu Lieferproblemen kommen kann. Zwar reichen in den meisten Fällen neun Monate für Antragstellung und Installation aus. Es gibt aber durchaus auch Fälle, in denen es eng werden kann. So kommt es immer mal wieder vor, dass eine Wallbox eine außergewöhnlich lange Lieferfrist hat. Auch, wenn vor der Installation des Ladepunktes zunächst eine Erweiterung des Hausanschlusses notwendig ist, vergeht schnell mehr Zeit als eingeplant. ■

Digitaler Girls' & Boys' Day

E-Zubis geben Einblicke in E-Handwerks-Berufe

Momentan ist vieles anders, und so fand auch der diesjährige Girls' & Boys' Day erstmals komplett digital statt. Um Betrieben trotzdem die Möglichkeit zu geben, auf sich aufmerksam zu machen, hatte die ArGe Medien im ZVEH am 22. April 2021 mehrere Aktionen geplant.

E-Zubis begeistern digital

Auf dem E-Zubis-Instagram-Kanal (www.instagram.de/e_zubis) posteten Innungsbetriebe Videoclips im Hochformat von ihren E-Zubis. Dabei erzählten die E-Zubis beispielsweise, warum sie Elektroniker/-in geworden sind und was für sie das Besondere und Begeisternde an ihrem Beruf ist. Zudem gaben sie Schülerinnen und Schülern Tipps für die Berufswahl.

Die Beiträge wurden auf dem E-Zubis-Instagram-Kanal als Stories veröffentlicht. Zum Girls' & Boys' Day wurden speziell auch die Storys der Elektronikerinnen gebündelt. Influencerin Julia Heidinger



Digital, aber trotzdem hautnah: Der Girls' & Boys' Day 2021 bot spannende Einblicke in e-handwerkliche Berufe. Unter anderem war Influencerin Julia Heidinger am 22. April im Einsatz.

etwa besuchte einen Hamburger Innungsbetrieb und begab sich mit den Auszubildenden auf Baustellen. Dabei besuchte sie unter anderem die Zentrale einer Hamburger Feuerwache, die

Hauptverteilung in einem Parkhaus und blickte den Nachwuchselektronikerinnen und Nachwuchselektronikern bei der Verlegung von Kabeln für E-Ladesäulen über die Schulter. ■